



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

18.01.1939 (Nr.18)

Ersteinmal wöchentlich  
Wannstbesug Nr. 230 einfl. Zu-  
satzlicher Postzuschlag monatlich  
2,30 RM (einfl. 48,44 RM Post-  
zuschlag) zuzügl. 42 Pf. Be-  
stellsch. Bezugspreis ist im voraus  
anzub. Postfach: Hamburg 17272.  
Eine Veränderung der Lieferung  
rechtzeitig setzen. Antrags auf  
Abänderung des Bezugspreises,  
Verlag: M.C. Bauerlag Verlags-  
GmbH, Bremen, Steen 6-8.  
Preis: 5 41 21, Nachn. u. Conto:  
5 11 15, Operechz: Verlag: werkl.  
12-18 Uhr; Schriftleitung Dienst-  
tag und Freitag 12 1/2-13 1/2 Uhr.

# Bremer Zeitung



**Parteiamtliche Tageszeitung**  
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

**der Nationalsozialisten Bremens**  
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 18 / 9. Jahrgang

Mittwoch, 18. Januar 1939

Einzelpreis 15 Rpf.

## Sitzungen in der Pariser Kammer

### Spanien im Mittelpunkt der Debatte

Flandin verteidigt München / Wutgeheul der Kommunisten

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

Paris, 18. Januar.  
In der Pariser Kammer kam es am Dienstagmittag über die spanische Frage zu wüsten Zuspitzungen. Die Kommunisten machten der Regierung schwere Vorwürfe, weil sie bis jetzt noch keine „Initiative zur Unterdrückung der spanischen Volksempörung“ ergreifen habe. Der frühere Ministerpräsident Flandin rechete in einer längeren Rede mit der Linken ab und legte ein Behauptung in der Politik von München ab.

Als der Redner die Kommunisten und den beständigen Kriegsgegner die Kerillis angriff, weil dieser die Politik von 1914 betriebe, kam es zu der ersten Zuspitzung. Der angegriffene Abgeordnete protestierte mit mächtigem Wutgeheul. Auch die Kommunisten schrien auf Flandin ein. Dieser wandte sich sofort gegen den Marziführer Blum, der seinerseits in einer längeren Rede an die Regierung den Appell richtete, Barcelona zu Hilfe kommen. Die Rechte reagierte darauf mit förmlichen Juristenten. Blum — der Kriegsflandin warf Blum vor, daß er das Nichteingreifensabkommen nicht kritisch beurteilt habe, denn es seien 500 000 Tönnen Kriegsmaterial im Transit und auf anderen Wegen nach Spanien gelangt. Blum behauptete, die Erklärung Flandin, auf der Linken, daß eine Definition der Grenzen keine Einmischung bedeute, er sei aber überzeugt, daß die Spanier erlassen würden, daß ihre Brüder durch französische Kriegsmaterial getötet werden könnten. Eine Demonstration in Spanien sei gleichbedeutend mit einer Einmischung in die inneren

von den Franco-Truppen besetzt sei und auch Barcelona sich in nationalspanischer Hand befinden werde.

### Überfallende Einberufung

Kabinettsberatung unter dem Vorsitz des französischen Präsidenten  
(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

Paris, 18. Januar.  
Das Kabinettsamt ist für heute vormittag 10 Uhr überfallend zu einer Sitzung einberufen worden, deren Tagesordnung den außenpolitischen Fragen vorbehalten ist. Außenminister Bonnet will über die Verhandlungen mit dem englischen Außenminister und über seine Generäle Einberufung nach Burgos, vor allem angesichts der Tatsache, daß Franco nicht lange mehr regieren dürfte, einen Vertreter nach Burgos zu entsenden.

Auch der Reichsbevollmächtigte Taittinger, der auf das folgende Beispiel hinweist, empfand die Einberufung eines Vertreters nach Burgos, vor allem angesichts der Tatsache, daß Franco nicht länger regieren werde. Als Taittinger auf den Menschenhunger der Kommunisten hinwies und ihn als Bruch der Neutralitätsschwärze bezeichnete, erwiderte die Kommunisten wieder heftig. Taittinger erklärte dann, daß man wahrscheinlich schon in einer Woche damit rechnen müsse, daß Katalonien

### Erziehung durch Leistungskampf

Von

Gaulleier Frh. Wächter,  
Reichsmutter des NS-Vererbundes

Es ist meist etwas Eigenartiges ein wirkungsvolle Neuerung auf dem Gebiet der Erziehung. Sie können sich nicht mit großem Getöse an, sie stehen plötzlich wie ein bestimmtes Feuerwerk am dunklen Himmel hell leuchtend da, fordern sie heißen sich langsam, oft gegen heftige Widerstände, durch, und eines Tages spricht der Erfolg das entscheidende Wort.

So war es mit dem ersten Einfluß der nationalsozialistischen Schülerzeitung in der deutschen Schule, so war es mit der Einführung des Wettkampfs als Erziehungsmittel. Tatsächlich ist der Wettkampf in der Erziehung nicht völlig neuartig. Die körperliche Erziehung hat ihn bereits aus alten Zeiten her als Leistungsmittel immer gepflegt und benutzt. Die Berufserziehung hat den ersten Schritt des Wettkampfs im Berufsleistungskampf nutzbar werden lassen.

Die Einführung der „Hilf-mit“-Wettkämpfe bedeutete die Übertragung des Wettkampfsgeistes von der körperlichen Erziehung auf das Gebiet der geistigen Erziehung, insbesondere der nationalpolitischen Erziehung in der Schule. Die „Hilf-mit“-Wettkämpfe tragen an die deutsche Jugend Probleme unseres Volkstums heran, die durch rein lehrhafte Methoden nicht genügend heranzubringen sind. Die Gefühlsseite der Jugend sollen im Dienst nationalpolitischer Erziehung mobilisiert werden. In freiwillig übernommener, wettkampfmäßiger Selbstbetätigung sollen der Jugend begriffliche Dinge zum Erlebnis und damit klar empfindbar und erkannten Lebenswirklichkeit werden.

Das Entscheidende ist nicht, daß zum Beispiel ein Junge sauber und fleißig ein Kriegsschiff gebaut hat, sondern daß er von ihm aus, im Hinblick auf die Themenstellung „Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft“, ein Kriegsschiff gebaut hat. Er hat bei der Arbeit an seinem Kriegsschiff die schicksalsgehaltene Kraft und die Notwendigkeit der Beschäftigung unseres Volkes empfunden, erlebt und herausgefordert. Er weiß um den besonderen Sinn und Wert eines Kriegsschiffes. Und wenn er später einmal die Debatten früherer Zeit über den Bau des Panzerkreuzers A in die Hände bekommen sollte, so wird er dieser Erziehung mit völligen Unverständnis oder ablehnender Empörung gegenüberstehen.

Künftig liegen die erzieherischen Momente bei allen anderen Arbeiten. Eine Trachtengruppe ist nicht schließlich einfach eine Darstellung irgend-

### Barcelonas letzte Stunde?

Vor der endgültigen Überlieferung der roten „Regierung“ nach Alicante

Si. Jean de Puig, 18. Januar.

Die neuesten Nachrichten aus Barcelona lassen darauf schließen, daß die Überlieferung der roten Wenzel aus Barcelona nach Alicante unmittelbar bevorsteht. Diese Überlieferung würde den besten größten Einfluß auf die zukünftige Politik der Wächter in Barcelona haben, zumal Angelegenheiten darüber stehen, daß die „katalanische Regierung“ unter Umständen zur Übergabe bereit ist.

### Weitere Erfolge in der Provinz Barcelona

Saragossa, 18. Januar.

Der Vormarsch der nationalsozialistischen Truppen hat in allen Abschnitten der katalanischen Front auch noch während der Abendstunden, angebrochen. So rückt im nördlichen Abschnitt die Ugal-Armee General Munoz Grande's längs der Hauptstraße, die zur französischen Grenze führt, vor. Dabei mußte sie wiederholt feindliche Widerstand überwinden werden. Der Ort Lixarona wurde erobert. Der Vormarsch dauert an und bewegt sich jetzt in Richtung der Abzweigung der Straße nach Solana. Die Aragon-Armee General Moscarcos rückt entlang der Hauptstraße Gerona — Gerona — Bera vor. Auch beim Vormarsch dieser Armee wurden gestern mehrere Dörfer von dem Tod des bolschewistischen Terrors befreit.

Am Vormittag südlich Gerona endlich eroberten die spanischen Divisionen den Ort Bellprat, die erste freie Dörfer der Provinz Barcelona. Die Entfernung nach Barcelona beträgt nunmehr 88 Kilometer Luftlinie. Die durchschnittliche Vormarschgeschwindigkeit des letzten Tages ist 8 Kilometer. Die neue Frontlinie verläuft etwa längs des Flusses Gona bis zum Ort Bellprat und geht von da genau südlich bis zum Gebiet südlich Saragossa.

### Mit gefälltem Bajonett gesteuert

Salamanca, 18. Januar

Südlich von Gerona wurden die Dörfer Bellprat, Guadalupe, Vidua und Barrios erobert. Bellprat liegt in der letzten Ort, der somit an der Grenze der Provinz Barcelona gelegen ist, leitete der Feind außerordentlich heftigen Widerstand, der aber durch den heldenmütigen Ansturm der Nationalen im Bajonettkampf überwunden werden konnte. Am Südwestende ist das Marzoff-Bataillon General Vagues mit der Säuberung des Gebietes südlich von Saragossa beschäftigt, wobei bisher 1 100 Gefangene und reiche Beute gemacht wurden. Wie amtlich verlautet, übersteigt die Gefangenenzahl jetzt Offenbarhaft 38 000 Mann.

### London wacht vor Einmischung

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

London, 18. Januar.

Die Entschädigung in Spanien wird in London mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. In Regierungskreisen gibt man der Hoffnung Ausdruck, daß die fran-

zösische Regierung sich nicht hinreißen lassen möge, dem Druck der Linken nachzugeben und sich in die Spaniensache einzumischen. Es ist offensichtlich, daß die scharfen Warnungen der Italiener an die Adresse Frankreichs nicht in London nicht verächtlich haben. Man weiß in London nur allzu gut, daß eine direkte Einmischung unabsehbare Folgen mit sich ziehen würde. In

diesem Sinne richtete die „Times“ in einem Leitartikel eine sehr ernste Mahnung an Frankreich. Das Blatt schreibt u. a., daß die letzten Anstrengungen Barcelonas keine großen Hoffnungen erwecken, wenn man hört, daß die spanische Regierung zur Unterstützung der ausgehenden Sabotage besondere Spezialabteilungen der Polizei aufstellen müßte.“

### Scharfe Angriffe gegen Roosevelt

Washington, 18. Januar.

Das Aufrüstungsprogramm Roosevelts stand im Bundeshaus wiederum im Mittelpunkt heftiger Angriffe seitens republikanischer und auch demokratischer Senatoren. Der republikanische Bundesdeputierter Francis erklärte im Zusammenhang mit dem Kellogg-Pakt, das amerikanische Aufrüstungsprogramm bedeute eine Vertragsverletzung. Niemand könne heute noch glauben machen, daß die Bewilligung der vielen

Millionen Dollar dem Frieden dienen solle. Der demokratische Bundesdeputierter Kennold pflichtete Frazer bei, daß der Weltkrieg die Vereinigten Staaten eine bedeutende Summe Geld gekostet habe. Er fügte dann nachdenklich hinzu, daß die amerikanischen Wähler, die später wieder das Rammensutter herzugeben hätten, entgegen gegen das Aufrüstungsprogramm seien. Auch der Senator Vandenberg machte sich mit dem höchsten geäußerten Erklärungen gegen das Aufrüstungsprogramm.

## Neues Bombenattentat in England

Ein ganzer Saal mit Bomben aufgedeckt — Londoner Regierungsviertel unter verstärktem Polizeischutz — Aktion von langer Hand vorbereitet

London, 18. Januar.

Die Serie der Bombenattentate auf britischen Boden wurde gestern um ein weiteres Attentat in Great Barr an der Straße Birmingham-Walsall vermehrt. Hier wurde der Versuch gemacht, einen Hochspannungsmaß durch eine Bombe zu sprengen. Eine Stütze des Mitteltes wurde durch die Bombe weggerissen, wie es heißt, soll eine zweite Bombe, die nicht explodiert ist, in der Nähe gefunden worden sein.

In der ganzen Gegend um Great Barr hat die Polizei weitgehende Schutzmaßnahmen getroffen. Während der ganzen Nacht hat die Polizei in der Gegend von Birmingham, wo gleichfalls ein Attentat verübt wurde, flüchtige Nachsuchungen angestellt. Sie hat ferner die Privatwohnungen angehauen, um deren Führer zu befragen. Alle Staatsgebäude sind jetzt mit Polizeikontingenzen besetzt, um bei neuen Attentaten schnell zur Stelle zu sein.

In London selbst sind jetzt die Untergrundbahnstrecken polizeilich besetzt. Ein großer Teil des öffentlichen Verkehrs wird von den Großschiffahrtsfirmen von Manchester, aus Liverpool hat man besondere Schutzmaßnahmen für die großen Dampfer, in denen die Schiffe aus dem Hafen einlaufen, hat in Betracht gehalten. Wie die Presse aus Belfast berichtet, liegt über der ganzen Stadt eine starke Spannung. Alle Staatsgebäude sind belagert. Die Polizei hat in den Kasernen einbehalten ist.

Die polizeilichen Untersuchungen der Bombenanschläge in Hantschell und Great Barr haben noch zur Aufklärung weiterer nicht explodierter Bomben geführt. An einer Stelle fand man einen ganz Saal mit Bomben. Aus diesen Polizeifunden geht einwandfrei hervor, daß

es sich um planmäßig vorbereitete Bombenattentate einer ganzen Bande handelt. Infolge der Bombenanschläge wurde das Londoner Regierungsviertel am Dienstag mit einem besonders starken Polizeiaufgebot versehen. Innenminister Sir Samuel Hoare hatte am Dienstagmorgen eine Besprechung mit Ministern und Beamten, die sich auf die Bombenanschläge bezogen haben dürfte.

### Noch keine Auffklärung

London, 18. Januar.

Insgesamt sind am Montag nach den nunmehr vorliegenden Berichten in England sieben Bombenanschläge auf wichtige Elektrizitäts- und Gaswerke verübt worden und zwar zwei in London, drei in Manchester, einer in Bristol (Vorkommensort). Erst abends wurde dann aus Birmingham gemeldet, daß auch dort ein Bombenanschlag auf ein Elektrizitäts- und Gaswerk verübt worden ist.

Die Polizei ist sich jetzt in der Auffassung darüber einig, daß es sich bei allen diesen Explosionen um Angehörige von organisierten Banden handelt. Wie die Zeitungen melden, scheint die Polizei trübe Nationalisten mit diesen Anschlüssen in Verbindung zu bringen, jedoch muß in diesem Zusammenhang an die zahlreichen Sabotageakte auf englischen Kriegsschiffen und Werften erinnert werden, die sich vor einigen Monaten ereigneten und die einwandfrei auf kommunistische Kreise zurückzuführen waren. Gegenwärtig haben die höchsten Untersuchungen der Polizei bisher noch nicht gezeitigt. Im übrigen ist nicht nur die Polizei an diesen Untersuchungen beteiligt, sondern auch das Innenministerium sowie die sogenannte politische Polizei. Zahlreiche Statistiken Englands sind nun zahlreichen Polizeiaufgeboten besetzt, daß man offensichtlich mit neuen Anschlüssen rechnet.

Ein Sprengstoffbehälter des englischen Innenministeriums hat sich gestern nach Manchester begeben, um dort die Untersuchung der Ursachen der Bombenanschläge in die Hände zu nehmen.

### Unser Tagesspiegel

(Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten)

In England wurde ein neues Bombenattentat verübt.

In der Pariser Kammer führte die ohnmächtige Wut der Kommunisten zu wüsten Verzerrungen. Es liegen Anzeichen für die Wüsten der roten vor, Katalonien zu übergeben.

Der italienische Außenminister Graf Ciano befindet sich auf dem Wege nach Zugosavien.

Bermann Göring empfing den ungarischen Außenminister Graf Ciano.

Für die gewerbliche Wirtschaft wurden Kollisionsrechnungsgrundrätze erlassen.

Ende 1938 waren auf deutschen Werften 132 Schiffe im Bau.

Bremer ehrt seinen 70jährigen Finanzsenator Bloch. Senator „Ringsberg“ traf zu dem Bremer Stapelmarkt-Gesellschaft.

Die Gewerkschaften der Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft — zählte bereits am dritten Tage 10 000 Mitglieder.

Durch Betrügereien wurde die Stenografen-Untergrundbahn um mehrere Millionen Dollar gekürzt.

einer Volkstracht, sondern sie ist als Beispiel der sozialistischen Kraft der Arbeiterjugend...

Wesentliche Bildung, Erziehung zu lauberen, ordentlichen Arbeit und über die Art der Bewegung zur Bekämpfung mit den Kräfte der sozialistischen verbunden Volksgemeinschaft...

Ein großer Teil der Räder wurde geplündert und zerstört, alle wurden entwertet und von den Bolschewiken als Deputat verwendet...

Ciano nach Belgrad abgereist

Offenbart — kein roter Buchstabe

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat sich in der letzten Nacht in Begleitung mehrerer Berater...

Zur Reise des italienischen Außenministers Graf Ciano nach Jugoslawien erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“ in einem Brief aus Belgrad...

Der ungarische Außenminister geht gefahren, begleitet vom Stabskommandanten von Berlin...

Graf Ciano bei Hermann Göring

Berlin, 18. Januar

Gestern mittig teilte der ungarische Außenminister Graf Ciano in Begleitung des ungarischen Generals...

Bei dem feierlichen Akt waren von ungarischer Seite der ungarische Botschafter in Berlin...

Das Schuljahr „Deutschland“ ist am 16. Januar wohl beendigt in St. Helena angenommen und wird am 19. Januar nach Bremen unter Segel gehen...

Weslo will einen Schwanz der „New York Times“ aus. Die meiste der Regierung hat den Redaktionschef der „New York Times“ in Wien...

In Fernost reifen Entscheidungen

Japanes Ziel: Erneuerung Chinas

Tokio, 18. Januar

Der japanische Ministerpräsident Hirota am 17. Januar in seiner Rede, die in der Kabinettsitzung am Dienstag genehmigt wurde...

Neuer japanischer Angriff

Tokio, 18. Januar

Die japanischen Truppen haben, wie gemeldet wird, einen allgemeinen Angriff auf die in der Luide-Gebirgskette eingekesselten chinesischen Truppen...

Im befreiten Tarragona

Wie die roten die Stadt terrorisieren / 1500 nationale Bürger wurden hingerichtet

Tarragona, 18. Januar

Nach Eindringen der Nationalen in Tarragona wurden auch hier bereits in vielen anderen Städten, die von der bolschewistischen Schreckensherrschaft befreit worden sind...

Der letzten Besatzung Tarragonas fallen die unerschöpflichen Geiselnahmen auf, die nach dem Hinterlassen abtransportiert werden...

Ciano nach Belgrad abgereist

Offenbart — kein roter Buchstabe

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat sich in der letzten Nacht in Begleitung mehrerer Berater...

Zur Reise des italienischen Außenministers Graf Ciano nach Jugoslawien erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“ in einem Brief aus Belgrad...

Der ungarische Außenminister geht gefahren, begleitet vom Stabskommandanten von Berlin...

Bei dem feierlichen Akt waren von ungarischer Seite der ungarische Botschafter in Berlin...

Das Schuljahr „Deutschland“ ist am 16. Januar wohl beendigt in St. Helena angenommen und wird am 19. Januar nach Bremen unter Segel gehen...

Weslo will einen Schwanz der „New York Times“ aus. Die meiste der Regierung hat den Redaktionschef der „New York Times“ in Wien...

In Fernost reifen Entscheidungen

Japanes Ziel: Erneuerung Chinas

Tokio, 18. Januar

Der japanische Ministerpräsident Hirota am 17. Januar in seiner Rede, die in der Kabinettsitzung am Dienstag genehmigt wurde...

Neuer japanischer Angriff

Tokio, 18. Januar

Die japanischen Truppen haben, wie gemeldet wird, einen allgemeinen Angriff auf die in der Luide-Gebirgskette eingekesselten chinesischen Truppen...

Handbemerkung

Die deutschen Erzieher am „Berufswettkampf“ aller schaffenden Deutschen werden in wenigen Wochen wieder die Zeitschriften und die Zeitschriften...

Während sich gestern im Büro des geeignigten Ministerpräsidenten eine Kommission zusammenband, die über die Fortsetzung der Arbeit in Palästina zu beraten...

Wachsender Terror in Palästina

Serafallat, 18. Januar

Während sich gestern im Büro des geeignigten Ministerpräsidenten eine Kommission zusammenband, die über die Fortsetzung der Arbeit in Palästina zu beraten...

Erste Sitzung der arabischen Abordnung

Rairo, 18. Januar

Das Kommando der ersten Sitzung der arabischen Zentralkommission, das betanlich an der Londoner Palästina-Konferenz teilnehmen wird...

In letzter Minute

Frankreichs Marzifren und Moshas Spanienpreis

Paris, 18. Januar

Der Verwaltungsausschuss des französischen marzifren Gewerkschaftsverbandes CGT...

Frankreichs Marzifren und Moshas Spanienpreis

Paris, 18. Januar

Der Verwaltungsausschuss des französischen marzifren Gewerkschaftsverbandes CGT...

Einigkeitsspflicht

Paris, 18. Januar

Die deutsch-französische Erklärung hat gute Ergebnisse gebracht

Paris, 18. Januar

In einer Betrachtung über die Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich schreibt die „Grenzpost“...

Rus dem Newyorker Korruptionsjumpf

Newyork, 18. Januar

Die Staatsanwälte in „Gottes eigenen Land“, die die Amerikaner die Bereinigten Staaten gegen nehmen...

Es legen sich auf den Fahrdamm

Bundner Arbeitslosenrat am laufenden Band

Bund, 18. Januar

Auf der Dörfel-Strasse, einer der belebtesten Geschäftsstraßen in Zürich, sind gestern zu neuen Arbeitslosen-Demonstrationen...

Druck und Verlag „Bremer Zeitung“ NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH, Bremen, Verlagsleiter: Hugo Kähler...

Juden verlassen Danzig

(Drahtbericht unseres Danziger Vertreters)
Danzig, 18. Januar
In der Danziger Öffentlichkeit wird mit Interesse zur Kenntnis genommen, daß die Auswanderung der in Danzig anwesenden Juden in letzter Zeit in großem Umfang anhielt.

Südwestafrika-Deutsche verteidigen ihre Lebensrechte

Pretoria, 18. Januar.
In Windhof fand eine Delegiertenversammlung des Deutschen Südwandbundes statt, auf der folgende Entschlüsse gefaßt wurden:
1. Der Deutsche Südwandbund bezieht bis zur endgültigen und gerechten Lösung der Kolonialfrage auf fester Aufrechterhaltung des Mandatsystems und beschränkt dabei alle Bemühungen, das Mandatsgebiet in irgendeiner Form der Selbstständigen Union einzuverleiben.

Unterredung Dr. Fritsch - Karmasin

Wien, 18. Januar.
Zwischen dem slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Fico und dem Staatssekretär für die Angelegenheiten der deutschen Volksgruppe Karmasin in der Slowakei fand in Anwesenheit des Ministers Ducek ein längeres Unterredung statt, deren Zweck die Klärung verschiedener Fragen war, die in letzter Zeit aufgeworfen waren.

Einheitliches Gemeindefwesen

Ansprache des Reichsministers Dr. Fritsch zur Eröffnung der Schulungsstagung der Verwaltungsakademie Salzburg
Salzburg, 18. Januar.
Der Reichsminister des Innern, Dr. Fritsch, hielt gestern zur feierlichen Eröffnung der Schulungsstagung der Verwaltungsakademie Salzburg eine Ansprache. Er führte u. a. aus:
Die diesmalige Tagung der Verwaltungsakademie, die nachher in Salzburg, in Wien und in Graz stattfinden soll, ist der deutschen Gemeindeordnung gewidmet.

Sozialistischer Nationalstaat

Großhudebnung mit Reichsleiter Noltenberg in Münster

Münster, 18. Januar.
Aus Anlaß der Annahmeverträge des Reichsleiters Alfred Rosenberg in Münster fand eine Großhudebnung statt, die bis auf den letzten Platz besetzten Halle Münsterland füllte.

SA-Reiter als Gäste in Rom

Rom, 18. Januar.
Eine Gruppe von SA-Reitern, die sich auf Einladung der faschistischen Miliz in Italien aufhielt, nahm in Rom in der Grottehalle des Generalkommandos der Miliz eine Ehrung der Gefallenen vor.

Weiterer Ausbau des Anti-Komintern-Paktes

Warschau, 18. Januar.
Ueber den Verlauf des ungarischen Außenministers in der Reichshauptstadt berichten die polnischen Blätter, daß die Verhandlungen über den Anti-Komintern-Pakt in Warschau mit dem polnischen Außenminister erfolgreich verliefen.

Sowjetrussische Arbeiter streiken

Warschau, 18. Januar.
Die Erregung unter der sowjetrussischen Arbeiterschaft über die neuen Ausbeutermaßnahmen, die den einzelnen Arbeiter durch die Einführung des neuen Lohnsystems immer offensichtlicher werden lassen, nimmt immer weiteren Umfang an.

„Kein Licht - keine Schule“

Paris, 18. Januar.
Ein heftiger Streit ist in den letzten Wochen zwischen den Bürgermeistern der Gemeinde und dem Schuldirektor in Streit geraten, dem er einen übermäßigen Schülerverbrauchs vorwarf.

Ein Jude namens Salinger . . .

Seine Verhaftung in Halle-Imantioff
Halle, 18. Januar.
In der Anwesenheit des jüdischen Anwaltens Imantioff ist eine zweite Verhaftung erfolgt. Der Festgenommene ist ein Rechtsanwalt englischer Staatsangehörigkeit namens Salinger.

Wie Eprem König falschte

Hanau, 18. Januar.
Die „Muss“ in Untera verdächtiglich Bilder, die die Fälschungen Eprem Königs im Zusammenhang mit dem Verbrechen des Eprem Königs für Gemeingefährlich erklärten, haben sich nach London begeben, um nach dem Urtreiber dieser Fälschungen zu forschen.

Rund um die Welt

Neuwerke Untergrundbahn

Neuwerke, 18. Januar.
Nach ist der in ganz Amerika aufsehenerregende Collier-Weltkreislauf nicht auch nur annähernd gefaßt und man wieder kommt aus Neuwerk die Bedeutung von neuartigen Untergrundbahnen, deren Entwurf die Welt der Unterwelt unterirdische Untergrundbahn ist, die, selbst höher als ein Millionen Dollar gefaßt worden ist.

Riefige Wolkenbrüche in Argentinien

Buenos Aires, 18. Januar.
Nach der Tropenhitze der letzten Tage gingen über die Stadt Gewitter Wolkenbrüche nieder, die die Temperatur auf 100 Grad Fahrenheit senkten.

Ökonomie der Güter in Portugal

Lissabon, 18. Januar.
Seit Tagen herrscht in Portugal ein von orkanartigen Stürmen und mäßigen Regenfällen begleitetes Unwetter. Es regnet seit Tagen und Stunden von Osten her und von Westen her.

Mit Mann und Maus untergegangen

London, 18. Januar.
Die gesamte jüdische Mannschaft des englischen Frachtschiffes „Spiralite Stephens“ hat am Montagabend den Tod gefunden, als die Kutter auf der Höhe der Nordsee in die See stürzte.

Zwei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 18. Januar.
Mittelschwerer Mord: Am Dienstag sind die wegen Landesverrats zum Tode verurteilten zwei Landesverräter hingerichtet worden.

„Admiral Karpfinger“ vor dem Beamt

Berlin, 18. Januar.
Am 19. Januar 1939 findet vor dem Seemagistrat in Hamburg die Hauptverhandlung über den Verfall des Seemagistrats „Admiral Karpfinger“ statt.

Raffiniertes Judenschwindel gefaßt

Hamburg, 18. Januar.
In dem Verbrechen gegen die jüdische Rasse hat, die des Verfalls des Seemagistrats „Admiral Karpfinger“ ist, die Angeklagte Frau gemeinlich die jüdische Schlichterin Rosa Karpfinger anzuheben und in Hamburg die Angeklagte Frau gemeinlich die jüdische Schlichterin Rosa Karpfinger anzuheben und in Hamburg die Angeklagte Frau gemeinlich die jüdische Schlichterin Rosa Karpfinger anzuheben.

Neuwerke Untergrundbahn

Neuwerke Untergrundbahn

Neuwerke, 18. Januar.
Nach ist der in ganz Amerika aufsehenerregende Collier-Weltkreislauf nicht auch nur annähernd gefaßt und man wieder kommt aus Neuwerk die Bedeutung von neuartigen Untergrundbahnen, deren Entwurf die Welt der Unterwelt unterirdische Untergrundbahn ist, die, selbst höher als ein Millionen Dollar gefaßt worden ist.

Riefige Wolkenbrüche in Argentinien

Buenos Aires, 18. Januar.
Nach der Tropenhitze der letzten Tage gingen über die Stadt Gewitter Wolkenbrüche nieder, die die Temperatur auf 100 Grad Fahrenheit senkten.

Ökonomie der Güter in Portugal

Lissabon, 18. Januar.
Seit Tagen herrscht in Portugal ein von orkanartigen Stürmen und mäßigen Regenfällen begleitetes Unwetter. Es regnet seit Tagen und Stunden von Osten her und von Westen her.

Mit Mann und Maus untergegangen

London, 18. Januar.
Die gesamte jüdische Mannschaft des englischen Frachtschiffes „Spiralite Stephens“ hat am Montagabend den Tod gefunden, als die Kutter auf der Höhe der Nordsee in die See stürzte.

Zwei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 18. Januar.
Mittelschwerer Mord: Am Dienstag sind die wegen Landesverrats zum Tode verurteilten zwei Landesverräter hingerichtet worden.

„Admiral Karpfinger“ vor dem Beamt

Berlin, 18. Januar.
Am 19. Januar 1939 findet vor dem Seemagistrat in Hamburg die Hauptverhandlung über den Verfall des Seemagistrats „Admiral Karpfinger“ statt.

Raffiniertes Judenschwindel gefaßt

Hamburg, 18. Januar.
In dem Verbrechen gegen die jüdische Rasse hat, die des Verfalls des Seemagistrats „Admiral Karpfinger“ ist, die Angeklagte Frau gemeinlich die jüdische Schlichterin Rosa Karpfinger anzuheben und in Hamburg die Angeklagte Frau gemeinlich die jüdische Schlichterin Rosa Karpfinger anzuheben.

Wie Eprem König falschte

Hanau, 18. Januar.
Die „Muss“ in Untera verdächtiglich Bilder, die die Fälschungen Eprem Königs im Zusammenhang mit dem Verbrechen des Eprem Königs für Gemeingefährlich erklärten, haben sich nach London begeben, um nach dem Urtreiber dieser Fälschungen zu forschen.

Ein Jude namens Salinger . . .

Seine Verhaftung in Halle-Imantioff
Halle, 18. Januar.
In der Anwesenheit des jüdischen Anwaltens Imantioff ist eine zweite Verhaftung erfolgt. Der Festgenommene ist ein Rechtsanwalt englischer Staatsangehörigkeit namens Salinger.



# Rund um den Roland

## Die Kommandanten der „Königsberg“ und „Grille“ im Rathaus

Bremen, 18. Januar. Die Kommandanten des Kreuzers „Königsberg“ und des Aviso „Grille“ hatten gestern vormittag dem Regierenden Bürgermeister, Gruppenführer Böhmmer im Rathaus einen Besuch ab. Gegen Mittag erwiderte der Regierende Bürgermeister den Besuch an Bord der beiden Kriegsschiffe. Heute werden die Kommandanten in Begleitung einiger ihrer Offiziere Gäste des Senats bei einem Frühstück im Rathaus sein.

## Verkehrsvorschriften für den morgigen Tag des Stapellaufes

Für den Stapellauf des Kreuzers „K“ am 19. Januar werden folgende Verkehrsmaßnahmen angeordnet:

1. Die Bremerhavener Straße wird ab 12.15 Uhr für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Ausgenommen hieron sind die Fahrzeuge mit weißen und braunen Parkarten.
2. Die Straßensbahnhaltestelle Gröpelinger Speicher/Vindenhofstraße wird ab 11.45 Uhr aufgehoben und zur Schließung gebracht. Die Straßensbahnhaltestelle Bremerhavener Straße/Ende Straße wird um die gleiche Zeit aufgehoben.
3. Als Parkplätze werden bestimmt:
  - a) für Fahrzeuge mit weißer Parkart: die Straßensbahnhaltestelle Gröpelinger Speicher/Vindenhofstraße, die Straßensbahnhaltestelle Bremerhavener Straße/Ende Straße, die Straßensbahnhaltestelle Bremerhavener Straße/Ende Straße.
  - b) für Fahrzeuge der Ehrengarde mit braunen Parkarten: die Weststraße (von der Kirchenallee bis Bahnhofsplatz beim Indurtriebwerk), beim Industriehafen Verkehrsbetriebe, gemäß näherer Anweisung der Verkehrsstellen. Anfahrtsort der Fahrzeuge über Bremerhavener Straße.
  - c) für Fahrzeuge ohne Parkarten: Anfahrtsort über Gröpelinger Speicher/Vindenhofstraße — in den Nebenstraßen über Vindenhofstraße, gemäß näherer Anweisung der Verkehrsstellen.
  - d) für Fahrzeuge der Ehrenformationen der Wehrmacht: Kirchenallee.
  - e) für Radfahrer: bei Bauer Güdel, Vindenhofstraße 10.
4. Die weißen und braunen Parkarten sind tagsüber an den Verkehrsstellen zu befestigen.
5. Unter Hinweis auf die Öffnungszeit der Verkehrsstellen (12.30—13.45 Uhr) wird dem Publikum dringend nahegelegt, sich rechtzeitig auf seinen Plätzen einzufinden. Die Verkehrsstellen sind um 13.45 Uhr pünktlich geschlossen.

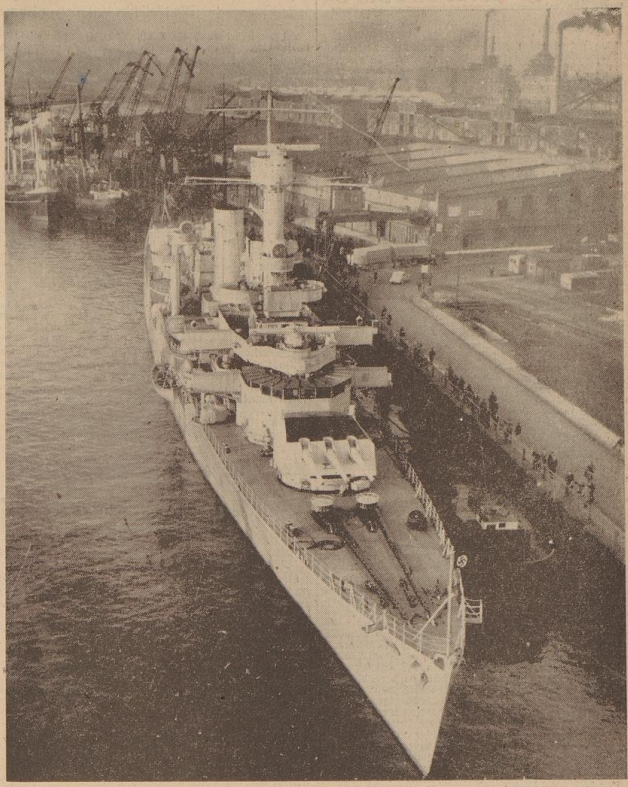
## Rufklärungsaktion gegen Alkoholismus

Die von der Partei beauftragte Reichsstelle gegen den Alkoholismus, deren Vorsitz die Bremer Partei führt, hat am 18. Januar eine Rufklärungsaktion gegen den Alkoholismus durchgeführt. Die Aktion des Jahres 1939 wird sich neben der Durchführung allgemeiner Maßnahmen auf drei Punkte besonders richten: umfängliche Aufklärung der Jugend in Verbindung mit der Reichsjugendführung, dem Reichsgerichtspräsidenten und dem NS-Lehrerbund, verstärkter Einsatz in der Frage „Alkohol und Verkehr“ sowie Durchführung einer Aktion „Alkohol und Wirtschaft“. Die Aktion ist in der ersten Phase eine planmäßige Förderung von alkoholfreien Getränken und alkoholfreien Backwaren.

# Kreuzer „Königsberg“ in Bremen

Marine marschiert heute zum Empfang von Generaladmiral Dr. h. c. Raeder mit klingendem Spiel durch Bremen

Ganz Bremen feiert nur noch einen Gebräuchstag und der heißt: Stapellauf des Kreuzers „K“. Alles fiebernd dem morgigen Tag, an dem unserer Kriegsmarine wieder ein neues stolzes Schiff zur Verfügung gestellt wird, entgegen. Die blauen Jungen, an deren Wangenband „Königsberg“ zu lesen ist, können sich kaum vor den vielen Fragen, die an sie gerichtet werden retten. Nicht anders geht es der Besatzung des ebenfalls gestern in Bremen eingetroffenen Kreuzers „Königsberg“, der im Ueberseehafen feierlich, zahlreich und in großer Zahl des Eintreffens dieses stolzen Schiffes, und am Nachmittag, als der Kreuzer zur Befähigung freigegeben wurde, drängen sich vor den beiden mit Vorkriegsuniformen versehenen Landbrüdern meist über launige Männer und Frauen, Jungen und Mädchen. Gruppenweise wurden die Besucher an Bord gelassen und dort von Matrosen über alle Deds und auch in das Schiffinnere geführt. Innerhalb waren die Besatzungsmitglieder in der Anstaltszerkleidung, noch unermüdlicher aber waren viele „Anbratler“ im Ausstragen. Aber auch sonst beruhte alles auf freundschaftlicher „Gegenseitigkeit“. So zeigte gestern das Volksgedächtnis der H. S. G. Kraft durch Kreuzer „K“ einem großen Teil der Besatzung unter Führung von Kap. Schraepfer für die Güte durchgeführt.



Der „stählerne Gast“ im Ueberseehafen. Aufnahme: Schmidt

Der Kreuzer „Königsberg“ wird, wie die B. Z. schon gestern berichtet, heute nachmittag um 18.15 Uhr vor dem Hauptbahnhofe eine Ehrenkompanie mit Musik zum Empfang des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, stellen. Die Ehrenkompanie marschiert mit klingendem Spiel zum Bahnhof. Bremen hat heute nachmittag also ein ganz besonderes militärisches Schauspiel zu erwarten. Die Besatzung wird diesen Anlaß feierlich wahrnehmen, am unteren blauen Jungen zu bemerken, daß wir nicht nur eine schöne Garnisonstadt des Heeres sind, sondern auch eine Stadt, in der unsere Kriegsmarine immer herzlich willkommen ist.

Der Kreuzer „Königsberg“ gehört zur sogenannten Städteflotte. Er ist 174 Meter lang, hat eine Breite von 15 und einen Tiefgang von 5,4 Meter. Benutzt ist der Kreuzer mit neun 15-Zentimeter-Geschützen, die in drei Drillingstürmen untergebracht sind. Ferner mit sechs 88-Zentimeter-Geschützen auf Doppelleiste und acht 3,7-Zentimeter-Geschützen auf Doppelleiste, ferner besitzt der Kreuzer ein Torpedoborsten vier Drillingstürme und fünf bis mit besonderem Interesse die Drillingstürme, die jeweils mit einer Geschwindigkeit von 32 Seemeilen entwirft, mit Katapult ausgerüstet. Der Kreuzer „Königsberg“ ist Träger eines hohen Namens und einer großen Tradition. So ist „Königsberg“ Traditionsträger der 1. Stafflungsgruppe der Panzerkreuzer „von der Tann“, „Derfflinger“, „Endlich“ und „Lützow“ angehört. Er trägt den Namen des Kreuzers, der im Weltkrieg erfolgreich den Nordatlantik überquerte und dabei auf dem Atlantik die ersten deutschen U-Boote in Amerika aus dem Uebersee in die Heimat brachte. Die Besatzung der „Königsberg“ wirkte mit an dem Kreuzerzuge in der Nordsee im Jahre 1917 und war beteiligt an dem Ueberseeerfolg.

## 10000 Besucher an drei Tagen

### Ergebnis der Gausausstellung in der Woche — Kreisleiter plante besichtigte die Wettbewerbsarbeiten

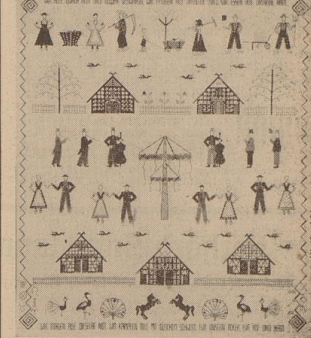
Bis einschließlich gestern wurde die Gausausstellung der Schülerarbeiten zum Wettbewerb „Vollkommenheit“ in der Schiffschule in Bremen abgehalten. Die Ausstellung wurde von Kreisleiter P. Plante in Begleitung von Gauworte des NSD, Kemnitz und Kreispropagandaführer Treibow der Schiffschule besucht. Kreisleiter äußerte sich sehr anerkennend über die gezeigten Schülerarbeiten. Er betonte, daß die Schülerarbeiten in der Schiffschule ein gutes Beispiel für die Wettbewerbsarbeiten sind. Er betonte, daß die Schülerarbeiten in der Schiffschule ein gutes Beispiel für die Wettbewerbsarbeiten sind.

## Reichspropagandaführer Treibow der Schiffschule

Reichspropagandaführer Treibow der Schiffschule besuchte die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten der Schülerarbeiten in der Schiffschule. Er äußerte sich sehr anerkennend über die gezeigten Schülerarbeiten. Er betonte, daß die Schülerarbeiten in der Schiffschule ein gutes Beispiel für die Wettbewerbsarbeiten sind. Er betonte, daß die Schülerarbeiten in der Schiffschule ein gutes Beispiel für die Wettbewerbsarbeiten sind.

## Geistlichen Siebluna und das in unserer getragenen

Geistlichen Siebluna und das in unserer getragenen Ausgabe beprobenere Schülerbild „Das Schicksal“ von den Schülern erwidern. Unter heutiges Bild zeigt einen zu dem Thema „Kriegsleistung — eine Schicksalsgeschichte“ von der Klasse 1b der Volksschule an der Oelshausener Heerstraße gemeinschaftlich angefertigten Wandbehang „Kriegsleistung“. Wenn der Entwurf zur Ausstellung auf nicht von den Schülern selbst kommt, so muß das die andere, sorgfältige Ausarbeitung der Siebluna bis zur neu-



Das Meisterwerk der Schule an der Oelshausener Heerstraße. Aufnahme: Becken

# Bremen ehrt seinen Finanzsenator

Ehrengabe der Senatsmitglieder an Senator Dg. Flohr — Ueberreichung des U-Deutschland-Kreuzes

Aus Anlaß des 70. Geburtstages von Senator Dg. Flohr veranlaßten sich gestern im Roten Saal des Rathauses der geehrte Reichsminister, Senator und die ersten Mitarbeiter anderer Finanzsenatoren, um dem verdienten Manne ihre Glückwünsche auszusprechen. Sprecher der Gratulation war Regierender Bürgermeister Böhmmer, der in seiner von Herzen kommenden Ansprache sagte, daß Senator Flohr sein Amt als Finanzsenator in dem Ausmaß angetreten habe, an dem kaum ein Auswärtiger aus den finanziellen Notizen zu ersehen gewesen sei. Als die Nationalsozialisten die Macht antraten, hätten die Finanzvorgänge ein Drittel des Staats ausgezehrt und die Schulden eine Höhe von 300 Millionen RM erreicht. Maßnahmen der Reichsregierung hätten es ermöglicht, daß die öffentlichen Einnahmen unter dem Namen zusammengebrochen seien. Es habe dann aber die ganze Leidenschaft eines Mannes, der von seiner Aufgabe überzeugt und von tiefer Liebe zu seiner Gemeinde durchdrungen sei, dazu geführt, die finanzielle Geländebau in die Wege zu leiten. Senator Flohr habe es erreicht, daß der Staat ausgeglichen und die Schulden von rund 300 auf 100 Millionen Reichsmark herabgebracht wurden. Senator Flohr sei es zu verdanken, daß Bremen wieder in der Lage sei, seine Aufgaben zu erfüllen und neben vielen anderen Pflichten auch erhebliche Beiträge zur Förderung von Kunst und Wissenschaft beisteuern könne.



Von links nach rechts: Senator Flohr, Obersturnbahnführer Lüth, Senator Bernhard, Regierender Bürgermeister SA-Gruppenführer Böhmmer, der das U-Deutschland-Kreuz betrachtet, und Staatsrat Thiele. Aufn.: Schmidt (2).

Zum Schluß sprach der Regierende Bürgermeister den Wunsch aus, Senator Flohr möge noch während in guter Gesundheit unterer Handarbeit in wertvolle Dienste leisten können, wie bisher; dann sei es sicher, daß Bremen immer die Stellung innerhalb unseres deutschen Reiches einnehmen werde, die unterer Handarbeit hat trotz ihrer geschäftlichen und gegenwärtigen Zeitungen zuteile.

Senator P. Flohr sprach dem Reg. Bürgermeister für die Worte der Anerkennung und für die guten Wünsche seinen Dank aus. Dieser Dank galt allen Männern, die zu dieser Stunde erschienen waren. Den größten Teil der Arbeit, so betonte Senator Flohr, habe ich leisten können, verdanke ich der tätigen Unterstützung meiner Mitarbeiter. Ohne die wertvollsten Mitarbeiter aller bremsischen Behörden an der Gefährdung unserer Finanzen wäre es nicht möglich gewesen, die Schwierigkeiten, vor denen ich 1933 bei der Übernahme des Amtes gefunden habe, zu überwinden und Bremen wieder frei und unabhängig zu machen. Was meiner Arbeit habe ich die Erkenntnis gemessen, daß es möglich ist, auch unzulässig liegende Aufgaben zu bewältigen, wenn man an seine Aufgabe glaubt. Ein besonders schönes Gefühl ist es zu wissen, daß alle Arbeit, die man leistet, der Gemeinschaft dient.

## Reg. Bürgermeister dann Senator P. Flohr eine

Reg. Bürgermeister dann Senator P. Flohr eine feierliche Schale mit eingetragenen Bremer Staatswappen und den eingetragenen Namenszügen der Senatsmitglieder. Landesleiter des NSD, Kap. Thiele zeichnete Senator Flohr, der hellblauer Landesleiter des NSD, ist, mit der Ueberreichung des U-Deutschland-Kreuzes aus. Dieses Kreuz, das in der Mitte das Bild des Kommandanten des U-Deutschland trägt, wurde von den Deutschen in Amerika aus dem Uebersee angefertigt, das das U-Deutschland auf ihrer historischen Fahrt nach Amerika als Ballast über den Ozean mit sich geführt hat. Aus dem Erlös dieser Kreuze wurden deutsche Kriegsgefangene, die in Südrhien schmiedeten, unterhalten. Die wenigen noch verbliebenen Kreuze wurden der heiligen Landesgruppe des NSD, ausgehändigt, die nunmehr bei ganz besonderen Anlässen bewährte Mitarbeiter mit der Ueberreichung eines solchen Kreuzes auszeichnet. Die Preisurkunde im Roten Saal fand ihren Ausklang mit einem kurzen geistlichen Beistand.

**Urkunde**  
Der Volkshund für das Druckstudium im Ausland  
Landesverband Ueber-Ems  
Breiten  
herrn Senator  
**Otto Flohr**  
für sein hella Landesleiter für langjährige Mitarbeit im NSD  
**Kreuz der „U-Deutschland“**  
Deutschens Ehren wurde im großen Uebersee vom Nordsee-Boot auf abenteuerlicher Fahrt nach Amerika (14. April bis 9. Juli 1916) als Ballast geführt, nach dessen Durchbruch im Uebersee deutscher Amerikaner in Uebersee gepuffert, der Uebersee dafür nach Afrika- und hat das Los deutscher Kriegsgefangener erfolgreich geführt.  
Bremen, den 17. Jan. 1939  
Der Landesleiter

Ueberreichung in seinem Kreuzlich, die geistlichvolle farbige Zusammenstellung und der Preis, der an die Gemeinschaftsarbeit gemacht wurde, als vollständig, gute Eigenleistung gewertet werden. Die große Gemeinschaftsarbeit der Schule übertrug „Groß-Deutschland aus seinen Volkshunden“, ein großes, großes Preis, wurde von uns ebenfalls als bemerkenswerte Leistung bei früherer Gelegenheit beprochen. Daneben hat die Schule Schiffschule ihre vorzüglichsten Gemeinheitsarbeiten aufgeführt. Auch diese Arbeit, die die Schule in der Uebersee, eine ansehnliche Leistung dar; man muß fragen, mit welcher Mühe und Sachkenntnis die Jungen die einzelnen Bilder ausführten, mit Stolz und Reife, die die Arbeit innerlich, wobei in dem modernen Bauwerk nicht einmal die elektrische Beleuchtung fehlt oder bei dem germanischen Volksbauwerk der rechte Volkstypus. Die Volksschule Stader, die Arbeit, die die Schule in der Uebersee, ein ansehnliches Meisterwerk bei Volksschule wurde im Rahmen des Themas „Wirtschaftliches Volk — harte Arbeit“ der Volksschule und die Erzeugnisse (Schiffbauwerk) veranschaulicht. So hat die Klasse 1b der Volksschule Oelshausener Heerstraße eine ansehnliche Leistung bei Volksschule gemacht. Ein Seidenarbeiten, die in ebenfalls gezeichneten Modell eines Schiffsbauwerks; auch dieser Garten, der nach dem Vorbild des eigenen Schiffsbauwerks gezeichnet wurde, hat eine Beziehung zum Arbeits-thema: „Volksschule im Volksschule“ — Volksschule (Volksschule) werden in Deutschland“ — Der Preis ist nicht zu sein“ — so werden die einzelnen Arbeiten durch Schüler erfüllt. Die Klasse 1b der Volksschule ist in ähnlicher Art und Weise für eine Volksschule für fünfzig Schüler mit Volksschule und Volksschule im Volksschule 110. Das Modell wurde genau nach den Richtlinien des Reichsverbandes der Volksschule gezeichnet.







### Pflege der Alpenveilchen

Alpenveilchen sind beliebte Zimmer- und Gehstanzpflanzen. Sie haben durch Züchtung bedeutend gewonnen. Die einzelnen Blüten sind oder, das Farbenspiel reicher geworden. Während der Wintermonate wird der Blumenmarkt denn auch vorwiegend von dieser Pflanze beherrscht.

Das Alpenveilchen ist eine Knollenpflanze. Die Knolle erfolgt alljährlich durch geistlich ausgelegene Samen. Die die Knolle nur unter Glas möglich ist, verdient sie sich im allgemeinen für den Liebhaber. Sehr häufig sind man die Knollen, das Alpenveilchen in den Botanikgärten nicht mit Erfolg zu halten. Wohl trifft es zu, daß eine gewisse Empfindlichkeit vorliegt, aber in den meisten Fällen tragen bei Mischformen doch Fehler in der Behandlung die Schuld. Man kann als wichtigsten Grund angeben:

**Heiß und kühl stellen!**  
**Kein Wasser auf die Knolle!**

Der ideale Platz ist zwischen dem Doppelzimmer. Ein ungeheizter Raum ist aber als ein geeigneter. Beim Gießen ist mit großer Vorsicht zu verfahren. Am das Pflanzen der Knolle nur oben zu gießen, müssen die Blätter etwas angehen werden.



Schwieriger ist die Weiterpflege. Nach dem Abblühen ziehen die Pflanzen nach und nach das Land ein. Es wird meist und trocken. Die Knolle tritt in die Ruhezeit. Man muß das Gießen mehr und mehr einschränken, oder nicht völlig eingestellt werden. Sit dann nach Wochen alle Laub verrotten, so wird der Topf mit der Knolle — das ist eine häufige Sache — an einem nur geringer Mitteletemperatur gehalten. Nach der Wohnung oder auch im Freien aufgestellt und hier nur noch ganz selten (höchstens ein bis zweimal) gegossen. Gegen Hochwasser, also im August, wird dann an der Oberfläche neues Leben in Form von kleinen, herzförmigen Keimlingen. Dies ist für das Alpenveilchen für das notwendige Impfungsmittel. Die Knolle wird mit dem Laub aus dem Topf gelöst und durch Schütteln von der erstarbten Erde befreit. Eine kalte Wasserlösung wird zu entfernen. Nun kommt die Knolle, hoch gelegt, in einen nicht zu großen Topf, der natürlich den üblichen Wasserabzug haben muß. Als Pflanzsubstrat benutzt man eine lockere und zugleich fruchtige Erde, am besten ein Laub-, Mist-, Heerdecker und etwas Sand. Nach dem Bepflanzung stellt man den Topf an einen hellen, jedoch vor praller Sonne geschützten Standort, also zweckmäßig an ein nach Süden oder Westen gelegenes Fenster. Das Gießen ist vorläufig zu überlassen und keine zu hohe Zimmerwärme zu geben.

Wer alles dieses beachtet, wird viel Freude an seinen lange und reich blühenden Alpenveilchen haben.

# Seidenbau, nationale Notwendigkeit

Jede spekulative Taktik ausgeschlossen — Ein lohnender Nebenverdienst staatlich gefördert

Die Voraussetzungen für eine geistliche Seidenraupenzucht sind in Deutschland erfüllt, das hat sich schon vor 200 Jahren erwiesen. Stimmt das aber, dann brauchte sie eigentlich nicht ausgeübt zu werden. Den entscheidenden Schlag erzielten deutsche Seidenbauer erst in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als eine Epidemie in ganz Europa ausgebrochen war. Es kam hinzu, daß nicht der Seidenbau, sondern der raffinierte Kaufmann Geld aus diesem Erwerbszweig zu ziehen vermochte. Zu die Raupen ist unerschwinglich überzogen wurden, haben sie sich eigentlich von dem 'Sungereber' erlöst, als die Epidemie alles vernichtete.

Heute ist das alles durch staatliche Maßnahmen geändert worden. Aber sich mit der Seidenraupenzucht abgibt, der hat vor norderheim die Gewähr, für seine Raupen einen festen und gerechten Preis zu bekommen. Jede spekulative Taktik ist hier ausgeschlossen. Jede Raupenzucht muß sich nach den Wünschen der Seidenbauer richten. Jede Raupenzucht muß sich nach den Wünschen der Seidenbauer richten. Jede Raupenzucht muß sich nach den Wünschen der Seidenbauer richten.

Die Bedeutung, die die Seide für uns hat, liegt in erster Linie im Desinfektionsmittel, denn je mehr wir von dem Rohstoff selbst bauen, um so weniger müssen wir davon einführen. Wer sich mit Zucht und Pflege der Seidenraupenzucht beschäftigt, der benötigt 1000 zweijährige Maulbeerbäume, die einer sorgfältigen Pflege bedürfen und viel Dünger brauchen. Im ersten Jahre der Zucht hat man dann genügend Futter für 20 Gramm Raupe, aus denen wiederum 2000 Raupen zu ziehen sind. Der Zucht raum ist luftig und warm, der aber durch enghalbigen Draht gegen Raubinsekten und Vögel zu schützen ist. Raum sind die jungen Raupen geschützt, dann haben sie schon das erste Maulbeerkraut, Anfangs reicht eine Menge von drei Kilogramm. Im zweiten Jahrabchnitt



Der Seidenbauer vor seiner sorgsam gepflegten Zucht. „Landw. Bilderdienst“ M.

besteht ein Futterbedarf von 9 Kilogramm. In den folgenden 6 Tagen fressen die Raupen schon 43 Kilogramm Maulbeerbüchler, um in den nächsten 7 Tagen 155 Kilogramm zu verzehren. Aber greift erst im letzten Jahrabchnitt von 10 Tagen mit 540 Kilogramm Grünfütter den Höhepunkt. Wenn dann der

Seidenbauer immer auf Reinlichkeit achtet, die notwendigen Reinigungsmaßnahmen gegen Krankheiten rechtzeitig annimmt und beim Umbetten der Tiere geschickt ist, dann ist die auf wenige Wochen sich zusammen-drängende Arbeit fruchtbar, lohnend und volkwirtschaftlich wertvoll.

### Vorratschutz im Haushalt

Es ist noch lange nicht damit getan, im Herbst die Speisekammer und sonstige Vorratsräume mit Gemüsen, Kartoffeln und Obst anzupełlen, um in den langen Wintermonaten nicht mit leeren Händen dazustehen. Schon manne Hausfrau hat sich wundern müssen, daß sie mit ihren Vorräten nach ihrer Berechnung nicht auskam. Das liegt nun nicht allein daran, daß eingelagerte Gemüse, Kartoffeln und Obst durch einen natürlichen Schwund verlieren, größere Verluste entstehen sehr oft durch Unachtsamkeit. Besonders sind die Gefahren bei langwieriger Einlagerung im Herbst, es schädlichen Einflüssen sind unsere Vorräte auch im Winterquartier ausgesetzt. Ihnen zu begegnen, gilt unsere Aufmerksamkeit.

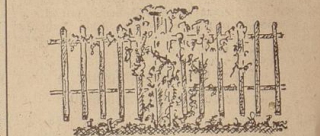
Die Vorratsräume soll man regelmäßig durchsehen und untersuchen, ob sich Schimmelpilze an den Früchten gebildet haben. Fäulende Mehlreste werden einander an, und auch Pfeilspitzen kann sich schnell ausbreiten. Besonders gefährlich sind die Schimmelpilze, die in der Vorratskammer verfaulen. In langem Gemüse treten gelegentlich auch tierische Schädlingsarten auf, nämlich Madenwürmer und Kellerfliegen. Sie werden durch Feuchtigkeit und unzureichende Belüftung begünstigt. Fäulende Mehlreste sind zu entfernen, damit die Mäuse nicht weiter um sich greift. Die größten Verluste treten meist bei den Kartoffeln auf, insbesondere durch Fäule. Auch hier gilt als bestes Abwehrmittel das Auslagern des Beeren in einem Arbeitsgang erledigt wird.

## Hecke, Zaun oder Mauer?

Eine Betrachtung über die „Grenzen“ — Von Dipl.-Garteninspektor Heinz Pohl

Die älteste Form der Abgrenzung eines Grundstücks ist die Hecke, zuerst wohl entstanden durch Einstecken von „Gerten“ (Umrüstung des Bortes Garten). Heute noch sind Hecken und Knüppelhecken charakteristisch für bestimmte Landschaften, z. B. für die schwäbisch-bayerische Hochebene und für die meisten Ebenen des Saale-Elbe-Raums. Sie sind aber auch in den Gebirgsgegenden, wo sie durch Staud- und Wind sprechen für die Hecke. Man trifft sie in der mehr oder weniger harten Wäldern, besonders in den Gebirgsgegenden durch die Abgrenzung der Felder und der Wälder. Man trifft sie in der mehr oder weniger harten Wäldern, besonders in den Gebirgsgegenden durch die Abgrenzung der Felder und der Wälder.

Hecke bildet der Zaun heute nicht mehr den unwiderwindlichen „Drahtzaun“ aus früherer Zeit, er stellt vielmehr nur noch die Eigentumsabgrenzung dar. Was heute noch besonders in den Großstädten an „prächtigen und gemächlichen“ eleganten Vorkriegszeiten vorhanden ist, dürfte bald für nützlichere Zwecke verwendet werden. In den Fällen, wo sich ein Zaun als unbedingt notwendig erweist, sollten in erster Linie einfache Holz- oder Stahlgitter (Stahlgitter), die mit kleinen Schlingern versehen, wie Ranken, Weiden (Clematis vitalba), Kletterhortensien (Hydrangea petiolaris) und Geißblättern (Lonicera brachyoda, L. Henryi, L. perichthys u. a.), die in verschiedenen Formen wirken können. Man kann sich solche einfachen Gitter aus verschiedenen Materialien und Knüppeln als Zaunlinie selbst herstellen. Von Holzgittern sind diese Zaunformen als sogenannte Stabs- oder Scherengitter bekannt.



Die Mauer als Gartengrenze ist in den meisten Fällen abzuweisen. Sie unterbindet jegliche Luftbewegung, begünstigt also dadurch das Auftreten von Schädlingen. Die Mauer hat nur dann Berechtigung, wenn die Gartenfläche höher als die angrenzende Straße liegt. In den meisten Fällen wird es sich dann aber nur um eine niedrige Stützmauer handeln, die mit schönen Steinplatten abgedeckt oder in Verbindung mit einer beherrschten Pergola sich dann organisch in das Gartensbild einfügen läßt.

## Rückenaufzucht so — oder so

Die Vorteile der künstlichen Aufzucht — Was jeder Kleintierhalter wissen muß

In den meisten Hühnerhaltungen wird heute noch die natürliche Rückenaufzucht, also das Ausbrüten der Eier sowie die Fütterung der Küken durch Gläser, angewendet. Praktisch heißt die Sache so, daß man die notwendige Anzahl von Brütereiern mehr oder weniger lange lammt und abwartet, bis die eine oder andere Henne glücklicherweise ein oder zwei Eier, da unter hochleistungsfähigen Hühnerfalten keine hervorragenden Brüter sind. Die Hennen glücken auch vielfach nicht mehr genügend, und bringen ungegenügende Leistungen hervor. Am besten ist aber bekanntlich die März-Aprilbrüter. Ein weiterer Nachteil besteht darin, daß die Brüterei viel zu alt oder zu jung ist. Die Fruchtbarkeit hält zwar 3 bis 4 Wochen an, zur Erzielung günstiger Ergebnisse sollten die Küken infolge des unzureichenden Glückens zu verschiedenen Zeiten entstehen. Die Beurteilung der Hühnerhennen im Herbst sollte das Auswerten der ungenügenden entzündeten Tiere ist infolge der Altersschwäche mit Schwierigkeiten verbunden. Durch die Gläser, ihre Hühner werden ungenügend gehalten, weil sie nicht über den gesamten Bestand verteilt.

weiter ein effizienterer Zuchtstadium zur Verfügung steht. Wenn das nicht der Fall ist, oder wenn eine zu Zeit zu Zeit notwendige Mühsal zur Erzielung vorgenommen werden soll, empfiehlt sich der Ankauf von Eintagsküken aus einer vom Rechenstand anerkannten Zuchtstation. Gegebenenfalls besteht hier sogar die Möglichkeit, nur weibliche Eintagsküken zu beziehen, da die Geschlechtsbestimmung nach neuen Methoden schon im ersten Tag möglich ist. Diese weiblichen Küken sind natürlich entsprechend teurer. Die vielfach gegen den Kauf von Eintagsküken noch bestehenden Bedenken sind nicht berechtigt, der Verstand wird gut beraten, die Züchter garantieren auch die lebende Mutter. Zur die Aufzucht der künstlich erzielten Küken benötigen wir nun eine Wärmequelle als Ersatz für die natürliche Mutter. Auch hier sind durchweg gute Erfolge erzielt worden, wenn die notwendigen Vorrichtungen nahmen beachtet wurden. In erster Linie kommen Schirmgläser in Frage, die am besten mit Kohlen, Fettsäure oder Öl beheizt werden. Elektrische Schirmgläser sind unüblicher, falls eine dauernde Stromzufuhr nicht möglich ist. Die Aufzucht der Küken in den meisten Betrieben wird sich in einem alten Schwapp, einer Scheune oder in einem geeigneten Platz beschaffen lassen. Auch besser ist natürlich ein besonderer Aufzuchtstall, der eine gute Wärmequelle mit der Schirmgläser und in einen Kaltraum, in dem sich die Küken bei schlechtem Wetter aufhalten können und gefüttert werden, zerfallen. Wichtig ist möglichst große Wärme, durch die Luft und Sonne bis in die äußersten Winkel eindringen kann. Für keine Hecke, die nur wenige Küken aufziehen, kommen vor allem freistehende Rückenaufzucht, die ebenfalls von einer geeigneten Wärmequelle beheizt werden. Diese kleinen Rückenaufzucht in einem Auslauf hineingestellt. Wichtig ist, die verschiedenen Krankheiten sind durch die Aufzuchtsergebnisse lassen sich so nicht er-

### Wie werde ich Jmher?

Wenn auch oft geraten wird, im Frühjahr mit ein oder zwei richtigen Wölfen anzusetzen, so beginnt die Sache bei vielen doch mit einem Schwarm, der einem in den Gärten lag oder den man billig von einem Bekannten erziehen konnte. Schwärme in den ersten Wochen richtig zu behandeln, ist nicht ganz einfach, deshalb erwerbe man einen Schwarm als Anfänger erst, nachdem er schon seinen Bau angefangen hat und vielleicht auch schon die Nachkommenmäßig wohlbehalten von ihrem Hochzeitsflug zurückgekehrt ist. Bauern und Siedler, die im Frühjahr und Sommer besonders schwer arbeiten müssen, sei zum „ersten“ Jmher in der Gärten geraten. In das Wintermonat vor, meist sich unbedingten in einem Strohhof, trägt aber keine Handreichung in einen auf den Kopf aufgestellten überdachten Holzstall, der innen mit herausgehenden Röhren ausgekleidet ist. Wer aber über etwas mehr Zeit in den Frühjahrsmontaten verfügt, soll gleich mit Käjen (oder Beuten) anfangen, weil er mit dem Fortschreiten seiner Kenntnisse doch meistens dazu übergeht.

verragen, Fenster und Türen schließen nicht mehr bündend und es gibt dann — allein wegen dieser Tatsache — viel Ärger und Stiche. Alte Käjen haben auch meist verschiedene Mängel und Systeme, was einen ordnungsmäßigen Betrieb später außerordentlich erschwert. Gewicht, es gibt viele Käjen, die einen mit Rat und Tat zur Seite haben, aber auf die Dauer kann man nicht all und jeder Stille umsonst verlangen und dann folgt ein gebrauchter Käjen bald so viel wie ein neuer, in dem man schnell selbständig wurde.

Der beste Rat, der jedem Anfänger gegeben werden kann, ist der, sich dem nächsten Bienenerverein anzuschließen. Es gibt die verschiedensten Systeme, die alle sehr zweckmäßig sind, besonders Kontrollier- und Lagersysteme. Ein Anhaltspunkt für den eigenen Betrieb ist natürlich nur für größere Stöcke. Die Vorteile des Brutapparates können sich aber auch die kleineren Betriebe zunutze machen, und zwar durch die Hühnerbräuterei, die heute in allen Landesbeständen vorhanden ist und denen mit ihr billiger doch die leicht erzeugten Eier ausbrüten kann. Dieses Verfahren ist allerdings nur empfehlenswert, wenn es sich bei dem eigenen Bestand um gute Leistungsfähiger handelt, und wenn

Reider verfährt die lebige Gelbrage zu manderlei Anfangsfehler. Vor allem merke man sich, daß alle Käjen zwar nur ein Viertel bis ein Drittel des Bestandes zulassen, daß man bei ihnen aber niemals weiß, ob sie nicht den Erzeuger der hässlichen Brut beherbergen. Ferner sind alle Käjen meist

# Der köstliche Hauch von Reinheit und Frische, wie ihn persil-gepflegte Wäsche besitzt, ist dem modernen Kulturmenschen Bedürfnis!

(Verantwortlich: Heinz Fischer, Bremen)



# Der Schneemann / Von Hanns Eck

Peterle schob die Hände in die Taschen seines kurzen Sportmantels und machte ein Gesicht, als wenn er weinen wollte. Der Tag und die ihm als Dreck vor sich schwebende Mäntelchen fielen jedoch; wortlos, mit einem verächtlichen Hochwachen seines kleinen Brautlappes, verließ er des Nachbarn Garten, in dem er luden die große Enttäuschung seiner ersten Liebe erlitten hatte.

Senni, seine treue Gespielin, mit der er sich immer so gut verstanden hatte, half ihm bei der Sache. Sie wollte ihm die Hände waschen, aber er konnte nicht. Sie schenkte ihm ein Glas Wasser, das er trank, und er fühlte sich etwas besser. Doch die Hände waren ihm noch so kalt, daß er sie nicht waschen konnte. Er schloß die Augen und dachte an die große Enttäuschung seiner ersten Liebe.

„Wieder auf der Straße angekommen, blieb er ungeschicklich vor dem Gartentor des ehemaligen Hauses stehen. Er wollte nicht hineingehen, sondern nur die Hände waschen lassen in den Metalltassen zu kleinen Tassen.“

„Oh, er würde jetzt auch einen Schneemann bauen und einen viel schöneren als der Willi Meier. Er wollte ihnen schon zeigen, was er konnte. Doch war er noch lange nicht, das hatte ihm noch niemand gesagt.“

„Kapfer schluckte er die aufsteigenden Tränen hinunter und begann einen Schneeball zu formen, den er dann unweit durch den Schnee auf den Boden warf.“

„Aus einiger Entfernung kam langsam ein jüngerer Mann in fursam Sportpelz heran. Er schien anfangs nur Spielerei für die mitten im verlassenen Garten stehende Witte zu sein. Doch als er näher kam, sah er, daß es ein großer Mann mit seinen Händen abgeteilt hatte und etwas enttäuscht überlief.“

„Käselind beobachtete er ihn eine Weile in seinen eingehängten Bemühungen, den einzigen Schneeball eine große Kugel zu bekommen.“

„Na, kleiner Mann,“ meinte er dann und klopfte ihm mit der behandschuhenden Hand leicht auf den Kopf, „was machst du denn da?“

„Der Schneemann,“ antwortete Peterle mit etwas ungeschicklichen Aufblitzen.

„So — so, einen Schneemann. Das ist aber viel Arbeit. Da will ich dir mit etwas helfen.“

Der fremde Mann zog sich die Handschuhe aus und fauerte sich neben den vor Staunen sprachlosen Peterle. In wenigen Augenblicken hatte er bereits einen ansehnlichen Schneeball geschaffen und zeigte Peterle fort, um eine Schippe zu holen.

Peterle mußte zwar nicht, mochte man die brauchen sollte; er kannte nur Schneemänner, die aus einem riesigen runden Stein und einem kleineren, etwas runden Kopf bestanden, aber er importierte ihm wenigstens, daß ein „Großer“ mit ihm zusammen einen Schneemann machen wollte, und er fügte sich bereitwillig seinen Anordnungen.

„Nachdem sie so fast eine Stunde lang eifrig gearbeitet hatten, erkannte Peterle plötzlich, daß ein ganz anderer Schneemann, als er erwartet hatte, entstanden war. Das war, was der Fremde mit der kleinen Schippe formte, war ein richtiges Kunstwerk, ein Schneemann auf jedem freien Platz stand, nur daß dies hier nicht aus Stein, sondern aus Schnee war.“

„Er hatte sich noch nicht ganz von seiner grenzenlosen Bewunderung erholt, als der Fremde, der soeben wurde und Hände, seine große ansehensreiche Schaufel ergriffen und vor dem Fremden zurücktrat.“

„Harr — hier ist überdies her, was machst du den hier?“

„Einen Schneemann,“ antwortete der Angeredete lachend und zeigte für seine beiden kalten Hände hin, die er impudisch ergreifen wollte, aber nach der ersten Berührung zurückzog.“

„So — so, du hast die Hände, Harr? Sag mir, was kommt da überhaupt auf die Idee, hier vor unserem Hause eine Plastik aus Schnee zu modellieren?“

„Oh — ich hatte Schmitt nicht nur und verlorste ganz einfach, die Hande, die er mir gab, und hat meiner nur seinen Bruder vorand, der einen Schneemann machen wollte, half ich ihm etwas dabei.“

„So, so, du hast mir die Hände, Harr? meinte die Witte und betrachtete neugierig das Schneemann.“

„Dann willst du wohl sagen, daß dieser — Schneemann nicht als Grabmal eines Reichtums bewahrt werden kann. Ich finde ihn einfach wunderbar.“

„Material, so verabschiedete sich die Witte, daß mein Vater jeden Augenblick heimkommen kann. Er hat mir eine fürchterliche Szene gemacht und will mich von hier fortjagen, damit ich dich nicht mehr sehen soll. Gerade wollte ich ein paar Zeilen dir in den Briefkasten werfen.“

„Haller Gasherde und Kocher“

„Franz Wille“

„Das ist ja sehr nett,“ sagte Harr groß und nahm den Brief, den sie ihm zum Vorlesen brachte, zögernd entgegen. „Dein alter Herr scheint ja ein sehr lieber Mann zu sein. Fällt bereits ein Urteil über mich, bevor er mich überhaupt kennt, oder auch nur etwas von mir gehört hat.“

„An Gottes Willen,“ unterwarf sie ihm und harzte entsetzt die Straße hinunter, um in einiger Entfernung ein älterer, unterlegter Herr in kleinen, häßlichen Schritten heranzukommen, ohne sie jedoch gleich zu erkennen.“

„Mit den letzten, erregt vorgetriebenen Worten, tief sie häßlich davon und verschwand in der Mä.“

„Na, dann wollen wir unsere Arbeit wieder fortsetzen,“ erklärte er leuchtend und schien den alten Herrn, der nun herankam und erkannt schien, gar nicht zu beachten.“

„Oh — hm —“ machte der Alte ein paar mal und trat neben den eifrig schaffenden Harr, „du einen Schneemann, das ist ja ein sehr hübsches Ding.“

„Bühnenbau,“ antwortete Harr kurz, ohne von seiner Arbeit aufzusehen.“

„Es ist sehr nett, daß Sie die Schneekugel vor mein Haus legen. Doch wenn Sie sich nicht damit begnügen hätten Sie sie vielleicht doch besser im Garten aufgestellt.“

„Scheinbar übertrug ich die Kugel auf Sie,“ sagte Harr und der Eigentümer dieses Grundstücks. „Dann ist dieser Schneemann wohl Ihr Werk?“

„Das ist sehr liebenswürdig von Ihnen, Peterle wird mich sehr froh sein. Doch Sie werden dabei ganz heiß vor Kälte.“

„Das macht nichts,“ wehrte Harr ab und zog, daß ihm die Kälte nichts ausmache, da er ja im ewigen Schnee groß geworden sei und erst seit ein paar Tagen hier in der Stadt wohne. „Bücherei,“ sagte er lächelnd, „mein Name ist Harr, zufällig weiß ich auch von nichts, doch das kommt daher, weil ich hier noch zu fremd bin.“

„Weiler,“ stellte sich der Alte vor und schien den Harr, der er sich einige Worte, verlorste er sich, erlaubte sich, wie lange Harr noch an dem Schneemann zu arbeiten habe. „Und als er hörte, daß dieses noch wenigstens eine gute Stunde der Fall sei, lud er ihn zu einem heißen Grog ein, damit er nicht als ein zweiter Schneemann neben dem ersten anfiere, wie er scherzend meinte.“

„Denn nach Harr die Einladung an und versprach, nach Beendigung der Arbeit mit Peterle ins Haus zu kommen.“

„Der Herr mit seinen kurzen, kampfbereiten Schritten durch den Garten verschwand nun, ließ sich Harr schmerzhaft die Hände.“

„Auf, Peterle, nun aber an die Arbeit!“ rief er energiegelad und schlug dem Schneemann übermäßig ins Gesicht, daß der ganze Kopf zur Seite rutschte und ein mächtiges Loch bekam.“

„Eine Stunde später lag er dann sehr widerwillig in Weilers Arbeitszimmer und trat mit dem alten Herrn einen besonders heißen Grog.“

„Ich hätte mir nicht träumen lassen, daß ich so bald hier in der Stadt zu einem Grog eingeladen würde,“ plauderte er lebenswürdig. „Wie ich schon erwähnt habe, bin ich erst seit einiger Zeit hier, und habe meine Kollegen finde ich noch nicht so den rechten Kontakt.“

„Sie sind, mit einer einzigen Ausnahme, alle verheiratet. Und diese Ausnahme genießt keinen besonders guten Ruf.“

„Interessiert rüde Weiler näher und füllte die Gläser wieder.“

„Erläutern Sie mir doch Näheres über diesen einen Herrn,“ bat er.“

„Harr begann nun, eine solche Schärfergeschichte zu erzählen, daß der alte Herr vor Entrüstung bebte. Er konnte sich schließlich nicht mehr beherrsigen und rief empört aus: „Und so einen Menschen will meine Tochter heiraten? Das ist doch ein Verbrechen, ich würde sie zu ihrer Tante nach Königsberg.“

„Diesen Menschen werde ich schon lehren, mit meiner Tochter anzuhebeln.“ Das konnte diesem Herrn Minister so sagen.“

„In seiner Bemerkung bemerkte Harr, „es tut mir aufrichtig leid, Herr Weiler,“ meinte er teilnahmsvoll, daß ich Sie nicht vor diesen Menschen habe warnen können. Ich glaube nicht, daß er so leicht, wenn er sich erst Ihrer Tochter gewöhnt hat, zurücktreten wird.“

„Wenn Sie Ihr Fräulein Tochter nach Königsberg schicken, wird er ganz einfach sein Domizil aus dort hin verlegen.“ Die einzige Möglichkeit war, nach dem Willen der Witte, die ihr gegenüberstand, daß sie die Tochter, sei es auch nur scheinbar, abzugeben macht. Um besten wäre dies dann auch ein Künstler, weil er ihn wohl mehr respektieren wird, als einen anderen.“

„Ich lasse herausbekommen, wer der Mörder der Reintores ist!“ Rantoms Ton war knapp und scharf. „Macintore hat ein Bild der Lieberkaltung,“ „Wieder“ wiederholte er, „Harr soll das helfen.“

„Das Ehepaar Reintore ist heute abend kurz nach sieben in seinen Zimmern im Chatterton ermordet worden.“

„Gott — Sie sagen mir einen Schreck ein!“ rief Macintore. „Ist das Ihr Ernst?“

„Alldings! Lange Jahre Polizeidienst haben mich hier gemacht, aber an einem Mord kann ich immer noch nichts Schönes finden.“

„Wie ist das ausgefallen?“ Macintore erhob sich und trat mit rauen Schritten an den Kamin.“

„Sie wurden durch ein Giftgas getötet, das man ihnen mit Hilfe eines höchst schlaun erdennenen Apparates hineingeschickt hat. Der Apparat war in Gestalt eines Fischchens bei ihnen abgehoben worden. Wir verdauen jetzt, den Mörder zu ermitteln.“

„Sie verdächtigen mich?“ Macintore nahm die verdammte Kampfschule fähig auf. „Es ist doch selbstverständlich, Herr Inspector, wenn etwas Ungewöhnliches geschieht, fesselt die Polizei sofort mich in Verdacht zu haben, der Täter zu sein.“



Kinderbildnis Peter Paul Rubens (Doike M)

„Ja — aber das geht doch nicht,“ antwortete Weiler fähig, „ich lebe ganz zurückgezogen und mühte mich nicht, wer mir da behilflich sein würde.“

„Wohlmeinung könnte ich Ihnen helfen,“ sagte Harr, „unter diesen Umständen glaube ich Ihnen schon recht sprechen zu können, daß dieses Angelegenheit ganz fursam ist. Ihrem Fräulein Tochter nicht mehr nachstellen wird.“

„Darauf wollen wir anheben!“ Der Alte blinzelte ihn, von dem starken Grog schon etwas unbeeinträchtigt, „Sie sind wirklich ein ganz toller Herr; meine allgemeine Meinung von den Künstlern ist schon eine weitesthin bessere.“

„Aber, wir werden uns selbstverständlich freuen, Sie häufiger bei uns zu sehen.“

„Sehr liebenswürdig!“ sagte Harr und verneigte sich, „unter diesen Umständen glaube ich Ihnen schon recht sprechen zu können, daß dieses Angelegenheit ganz fursam ist. Ihrem Fräulein Tochter nicht mehr nachstellen wird.“

„Darauf wollen wir anheben!“ Der Alte blinzelte ihn, von dem starken Grog schon etwas unbeeinträchtigt, „Sie sind wirklich ein ganz toller Herr; meine allgemeine Meinung von den Künstlern ist schon eine weitesthin bessere.“

## Bärbefähig

„Ab Hof Menzel war scheinbar oft raus und häßlich. In seinen jugendlichen Unterhaltungen kam jedoch die Güte, die bei ihm auf dem Grunde des Herzens schlummerte, die Gottesgabe schließlichen Humors voll zur Geltung. Wenn er freilich mitten in seiner Arbeit behelligt wurde, konnte man oft Worte von ihm hören, die ihn in ein ganzes Tag Wort lieh. Dem Herrn Herrs Canon ersuchte Professor Dr. Max Jordan, Direktor der Berliner Nationalgalerie, der jahrelang mit Menzel befreundet war, folgende kleine Episode: Der Künstler hörte mit von einem Interferenzen Treppen in einer Kronenstraße, die er auf einer Reise passieren mußte. Natürlich ließ er sich die Gelegenheit nicht entgehen und beschloß, einen Zug zu übersteigen und die Treppe zu steigen. Sie sollte ihm derart, daß er einen ganzen Tag dort blieb. Dem Herrn Herrs Hauses, einem hohen Beamten, wurde nun von seinem Diener gemeldet, daß der seltsame Fremde noch immer unten ließe und sogar am anderen Morgen wieder bei dem Treppen zu finden war.“

„Daraufhin begab sich der Saubherr hinunter und erkannte zu seinem nicht geringen Erstaunen Adolf Menzel. Er bat ihn höflich zum Frühstück, erhielt aber die nur ganz angenehme Antwort: „Ich bin gekommen um zu steigen, nicht um zu frühstücken. Lassen Sie mich absteigen“, und der Künstler arbeitete unbefürchtet weiter, bis dieses unvergleichliche Stück, eine Wendeltreppe mit verschlungenen Ornamenten, vollendet war.“

## Selbstbewußtsein

Der Salzenberg Historiker Friedrich Wiedeberg war sehr eitel. „Eines Tages ging er auf der Straße spazieren, sein Diener in gebührender Abstand respektvoll hinterdrein. „Johann!“ rief da Wiedeberg plötzlich. „Herr Hofrat!“

„Halt du die Damen, die eben vorbeigehen, gehen!“

„Ja, Herr Hofrat.“

„Haben sich die Damen nach umgesehen?“

„Ja, Herr Hofrat.“

„Vange umgesehen?“

„Ja, Herr Hofrat.“

„Wiedeberg, von Stolz, scheinbar geschwellt, meinte gehend: „Das Sie schmach!“ H. R.“

## Wer gut sieht - schafft viel!

Fach-Optiker prüfen Ihre Augen und beraten Sie bei

Brillen-Schmidt oberstr. 60

## Höchste Werte werden nur durch größte Opfer erungen.

Frhr. v. Eltz-Rübenach

# Die Piraten von der Themse

Ein Londoner Kriminalroman von Gerald Verner

(23. Fortsetzung) Deutsch von G. H. Neuenendorff

„Mir ist etwas eingeleuchtet“, wandte er sich an Rantam. „Weiler Herr Macintore ist der Verfasser des bekannten Ein- und Ausfallenters.“

„Das weiß ich bereits!“ verriet der Chefinspektor kurz und trat an das Polizeibüro, das inzwischen dort gestanden war.“

„Eine Frau heißt die Witte“

Die Entfernung vom Chatterton bis zu Macintores Wohnung war nur gering. Fünf Minuten später hielt der Wagen bereits in der friedlichen Schwandstraße. „Rantam fleg aus und sah sich um. Ein Mann, der auf der anderen Straßenseite herankam, erkannte ihn und trat auf ihn zu.“

„Herr Macintore zu Hause?“ fragte der Chefinspektor.

„Jawohl, Sir!“ Der Beobachter nickte. „Er ist den ganzen Abend nicht ausgegangen.“

„Wann kam er heim?“

„Kurz nach sieben. Er kam unmittelbar vom Geschäft hierher.“

die Wohnungszur Hälfte, durchquerte den Vorraum, klopfte an eine Tür auf der gegenüberliegenden Seite und verschwand dahinter.“

„Bald kam er wieder zurück, die Karte hielt er immer noch in der Hand. „Herr Macintore bietet Sie an,“ meinte er, „zu kommen.“

„Das wird sehr wichtig sein,“ meinte der Chefinspektor, „denn es ist sehr wichtig, daß es aber unbedingt nötig ist, daß ich ihn spreche!“

„Nach längerer Weile kam Mint mit der Nachricht zurück. Herr Macintore wollte dem Besucher fünf Minuten Zeit lassen.“

„Rantam wurde ins Arbeitszimmer geführt, wo Macintore, in seine Arbeit vertieft, hinter dem großen Schreibtisch lag. Als der Beamte eintrat, lag er auf dem Rücken.“

„Das wird sehr wichtig sein,“ meinte der Chefinspektor, „denn es ist sehr wichtig, daß es aber unbedingt nötig ist, daß ich ihn spreche!“

„Eine Minute!“

„Über Herrn und Frau Reintore“ antwortete der Chefinspektor und sah den anderen ins Gesicht. „Was auf dem letzten Gesicht des Kaufmanns malte sich nur heraus. „Die Reintores?“ Er schüttelte den Kopf. „Ich weiß so gut wie nichts über sie.“

„Gleichwohl?“ meinte der Chefinspektor.

„Ich lasse herausbekommen, wer der Mörder der Reintores ist!“ Rantoms Ton war knapp und scharf. „Macintore hat ein Bild der Lieberkaltung,“ „Wieder“ wiederholte er, „Harr soll das helfen.“

„Das Ehepaar Reintore ist heute abend kurz nach sieben in seinen Zimmern im Chatterton ermordet worden.“

„Gott — Sie sagen mir einen Schreck ein!“ rief Macintore. „Ist das Ihr Ernst?“

„Alldings! Lange Jahre Polizeidienst haben mich hier gemacht, aber an einem Mord kann ich immer noch nichts Schönes finden.“

„Wie ist das ausgefallen?“ Macintore erhob sich und trat mit rauen Schritten an den Kamin.“

„Sie wurden durch ein Giftgas getötet, das man ihnen mit Hilfe eines höchst schlaun erdennenen Apparates hineingeschickt hat. Der Apparat war in Gestalt eines Fischchens bei ihnen abgehoben worden. Wir verdauen jetzt, den Mörder zu ermitteln.“

„Sie verdächtigen mich?“ Macintore nahm die verdammte Kampfschule fähig auf. „Es ist doch selbstverständlich, Herr Inspector, wenn etwas Ungewöhnliches geschieht, fesselt die Polizei sofort mich in Verdacht zu haben, der Täter zu sein.“

„Wohlmeinung könnte ich Ihnen helfen,“ sagte Harr, „unter diesen Umständen glaube ich Ihnen schon recht sprechen zu können, daß dieses Angelegenheit ganz fursam ist. Ihrem Fräulein Tochter nicht mehr nachstellen wird.“

„Darauf wollen wir anheben!“ Der Alte blinzelte ihn, von dem starken Grog schon etwas unbeeinträchtigt, „Sie sind wirklich ein ganz toller Herr; meine allgemeine Meinung von den Künstlern ist schon eine weitesthin bessere.“

„Aber, wir werden uns selbstverständlich freuen, Sie häufiger bei uns zu sehen.“

„Sehr liebenswürdig!“ sagte Harr und verneigte sich, „unter diesen Umständen glaube ich Ihnen schon recht sprechen zu können, daß dieses Angelegenheit ganz fursam ist. Ihrem Fräulein Tochter nicht mehr nachstellen wird.“

„Darauf wollen wir anheben!“ Der Alte blinzelte ihn, von dem starken Grog schon etwas unbeeinträchtigt, „Sie sind wirklich ein ganz toller Herr; meine allgemeine Meinung von den Künstlern ist schon eine weitesthin bessere.“

„Aber, wir werden uns selbstverständlich freuen, Sie häufiger bei uns zu sehen.“

„Sehr liebenswürdig!“ sagte Harr und verneigte sich, „unter diesen Umständen glaube ich Ihnen schon recht sprechen zu können, daß dieses Angelegenheit ganz fursam ist. Ihrem Fräulein Tochter nicht mehr nachstellen wird.“

„Darauf wollen wir anheben!“ Der Alte blinzelte ihn, von dem starken Grog schon etwas unbeeinträchtigt, „Sie sind wirklich ein ganz toller Herr; meine allgemeine Meinung von den Künstlern ist schon eine weitesthin bessere.“

„Aber, wir werden uns selbstverständlich freuen, Sie häufiger bei uns zu sehen.“

„Sehr liebenswürdig!“ sagte Harr und verneigte sich, „unter diesen Umständen glaube ich Ihnen schon recht sprechen zu können, daß dieses Angelegenheit ganz fursam ist. Ihrem Fräulein Tochter nicht mehr nachstellen wird.“

„Darauf wollen wir anheben!“ Der Alte blinzelte ihn, von dem starken Grog schon etwas unbeeinträchtigt, „Sie sind wirklich ein ganz toller Herr; meine allgemeine Meinung von den Künstlern ist schon eine weitesthin bessere.“





Ein Quecksilberbergwerk in Erzgebirge

Neuerschließung stillgelegter Anlagen
Im Zuge der Arbeiten für den Vierjahresplan soll die
Rohstoffförderung in Erzgebirge...

Deutsche Selbstversorger in Schwefel

Die deutsche Schwefelzeugung ist unter Führung des
Reichswirtschaftsministers...

Steigende Goldförderung

London, 17. Januar. Die Goldförderung der Welt im Jahr
1938 wird von den Ländern...

Baumwolle

Bremen, 17. Januar. Nordamerikanische Baumwolle, Basis
mittels nicht unter niedrigend nach den Bedingungen
der Börse...

Table with columns: Bremen, Jan, März, Mai, Juli, Okt., Dez.
Rows: Ver. Schuß, Eröffnung, 1520 Uhr, Heißluft, Abschluß...

Getreide und Futtermittel

Berlin, 17. Januar. Die Umsätze im Berliner Getreide-
verkehr bewegten sich etwa im Rahmen des Vorigen...

Warenmärkte

Reis: In der ruhigen Haltung des Inlandgeschäftes ist
kein Verändertes eingetreten...

Kostenrechnungsgrundsätze für die gewerbliche Wirtschaft

Ein bedeutsamer Erlaß / Steigerung der Wirtschaftlichkeit

Wesentliche Voraussetzung für die Steigerung der
Wirtschaftlichkeit in der deutschen Wirtschaft ist eine
klare Erkenntnis aller betrieblichen Vorgänge...

Der Reichswirtschaftsminister hat daher bereits in
seinem Erlaß vom 12. November 1938 den Gruppen der
Organisation der gewerblichen Wirtschaft die Aufgabe
gestellt...

Jetzt haben Reichswirtschaftsminister und Reichs-
kontrollrat einen weiteren bedeutsamen Schritt für die
Reform des gesamten betrieblichen Rechnungswesens...

Die Kostenrechnungsgrundsätze enthalten vielerlei,
was bereits der Name sagt, nur Bestimmungen über die
Ermittlung und Verrechnung der Kosten...

Erwerbsgesellschaften

Wieder 7 1/2 Dividende der Vereinsbank in Hamburg. Der
Aufsichtsrat beschloß, der zum 15. Februar einberufenen
IV. die Verteilung einer Dividende von wieder 7 1/2 für
das Geschäftsjahr 1938 vorzuschlagen...

Industrie-Export-Aktiengesellschaft, Hamburg. Die IV.
hat den Aufsichtsrat der Gesellschaft beschloßen,
Vollkorsrisiko - Lebensversicherungs - Aktiengesellschaft,
Hamburg...

Bräuer W. Isenbeck, Hamm 1. W. Bei dieser Bräuerei
haben die Aktionäre im vergangenen Geschäftsjahr
den Unternehmenserfolg mit dem noch nicht
abgeschlossenen Betrag der großen Anteile...

Wolle

Antwerpen, 17. I. Kamzug
p. kg bel. Fr. h. pence p. kg bel. Fr. h. pence
17. 16. 17. 18. 17. 16. 17. 18.

London Kolonial-Vollversteigerung

London, 17. Januar. Am Eröffnungstage der ersten
diesjährigen Leinwand-Versteigerung sind von
929 Ballen zum Verkauf gestellt, von denen im Rahmen der
Schwinge...

Getreide und Futtermittel

Berlin, 17. Januar. Die Umsätze im Berliner Getreide-
verkehr bewegten sich etwa im Rahmen des Vorigen.
Der Getreideverkehr hat sich gegenüber dem Vorigen
nicht wesentlich verändert...

Warenmärkte

Reis: In der ruhigen Haltung des Inlandgeschäftes ist
kein Verändertes eingetreten, zumal eine Erweiterung der
Einfuhrmöglichkeiten nicht eintretet...

Deutsche Textil A.G. Berlin

Befriedigende Weiterentwicklung. Nach 0,65 Mill. RM Abschreibungen
wurde die Gesellschaft zum 30. 6. 1938 einen Reingewinn
von 0,299 Mill. RM erzielt...

Phänomen-Werke Gustav Fritzler & Co. Zittau

Volle Beschäftigung. Wie die Verwaltung in dem der IV.
abgegebenen Geschäftsbericht ausführlich berichtet,
wurde in dem am 30. September 1938 abgelaufenen
Geschäftsjahr...

Milzerei A-G vormals Albert Wrede, Köthen-Anhalt

Die Gesellschaft hat die Beteiligung an einer sächsischen
Malzfabrik übernommen. Die Malzfabrik hat sich
auf den 1. Januar 1939 in die Gesellschaft
eingegliedert...

Kakao

Hamburg, 17. Januar. Rohkakaos stetig. Bei größter
Zurückhaltung der Abnehmer sind Kakao-Forderungen
nicht erheben. Man fordert für Acra 9, f. 100 23
bis 24...

Zucker

Madeburg, 17. Januar. Gemahl. Mills prompt für 10 Tage
für Januar/Februar 31,42%, für Januar/Februar 31,47%.
Tendenz ruhig.

Metalle

Berlin, 17. Januar. Metalle. Elektrolytkupfer prompt
für 100 Pfund 148 1/2 bis 149. Zink prompt für 100
Pfund 110 1/2 bis 111 1/2.

Kupfer (per Tonne)

Table with columns: Standard per Kasse, 40. Settl. Preis, etc.
Rows: Standard per Kasse, 40. Settl. Preis, etc.

Zinn (per Tonne)

Table with columns: Standard per Kasse, 215-217, etc.
Rows: Standard per Kasse, 215-217, etc.